

oder überhaupt der größte unter den Königen, und dies genügt bereits, um Konrad I. auszuschließen. Das Gedicht ist ja in Lothringen entstanden mit ausdrücklicher Bezugnahme auf Toul, und gerade Konrad I. hatte überhaupt nicht über Lothringen geherrscht, sondern sich vergebens bemüht, es zu gewinnen; die Lothringer hatten sich 911 für Karl von Westfranken entschieden und wurden erst 923 und 925 durch Heinrich I. wieder ans Reich gebracht. Für sie war also Konrad I. ein schwacher Nachbarkönig, der unmöglich in solcher Weise angeführt werden konnte, wie es hier geschieht.¹⁾ Um so besser aber paßt die Deutung auf Konrad II., der auch Lothringen beherrschte, die Kaiserkrone gewann und besonders seit der Erwerbung Burgunds der mächtigste Herrscher war, den die Welt seit langem gesehen hatte. Die Zeit Konrads III. dagegen scheidet aus Gründen der dichterischen Form bereits aus.

Die Worte *regnas Cuonone secundus* lassen sich auf die Rangordnung oder auf die Zeitfolge beziehen; der Wolf wäre also entweder der rangnächste König neben Konrad oder aber dessen Nachfolger. Gegen die erstere Deutung spricht, daß der Dichter dann in die übertreibende Schmeichelrede ohne Not eine Einschränkung hineingebracht hätte, indem er an den in der Menschenwelt bereits vorhandenen obersten Herrscher erinnerte, statt einfach in der Tierwelt zu bleiben. Da außerdem an anderen Stellen der Dichtung nicht Konrad, sondern Heinrich als der Regierende genannt wird, müssen wir *secundus* als den Nachfolger deuten.²⁾ Dann aber wird die Stelle aufs beste verständlich, wenn man bedenkt, daß der Dichter bei Konrad nicht die Königs-, sondern die Kaiserwürde als das höchste Herrschertum im Auge hat. Denn nach dem Tode Konrads II. blieb das Kaisertum ja sieben Jahre vakant, da Heinrich III. sich erst Weihnachten 1046 zum Kaiser krönen ließ. In der Zwischenzeit hatten die Worte „du bist der Nachfolger Konrads“ einfach den Sinn „du bist der Kaiser“. und

¹⁾ Das scheint noch niemand beachtet zu haben. Doigt 10 bemerkt nur: „Für Konrad ist die eine Stelle, die ihn als Musterfürsten hinstellt, unfruchtbar.“

²⁾ So bereits Grimm 290. S. Jarnde in SB. Leipzig, Phil.-hist. Kl. 92 (1890) 124 dachte an den zweiten Nachfolger; das ist sprachlich nicht möglich, da *secundus* stets den nächstfolgenden bedeutet.